

P2-023: Digitale Partizipation jetzt!

Antragsteller*innen René Adiyaman

Ändern in:

:Digitale Partizipation jetzt!

In Zeile 23:

- ~~Übersichtliche~~ Barrierefreie Diskussionsforen für jeden Antrag

P2-024: Digitale Partizipation jetzt!

Antragsteller*innen Sami Chakkour

Von Zeile 24 bis 25 löschen:

- ~~Abstimmungsmöglichkeit für jedes Mitglied zu jedem Antrag zur Vorselektion der beim Bundeskongress/Landesmitgliederversammlung behandelten Anträge~~

Begründung

Nicht alle Mitglieder haben die Möglichkeit sich im Vorhinein einer LMV/ eines BuKos online über die Anträge umfassend zu informieren. Nur weil Mitglieder wenig oder gar keinen Zugang zu den Online-Daten haben, oder schlichtweg nicht genug Zeit sich die Anträge vor Anreise umfassend durchzulesen sollte sie dies nicht von der demokratischen Abstimmung über diese Anträge und eine (mögliche) Diskussion im Plenum auf einer LMV/ einem BuKo ausschließen.

P2-024-2: Digitale Partizipation jetzt!

Antragsteller*innen René Adiyaman

Von Zeile 24 bis 25:

- ~~Abstimmungsmöglichkeit für jedes Mitglied zu jedem Antrag zur Vorselektion der beim Bundeskongress/Landesmitgliederversammlung behandelten Anträge~~
- Eine Möglichkeit zur Abstimmung darüber, welche Anträge zuerst behandelt werden sollen. Diese ist um die Stimmen derjenigen, die auf dem Bundeskongress (wie bisher) selektieren wollen, zu ergänzen.

P2-046: Digitale Partizipation jetzt!

Antragsteller*innen Linus Jünemann

Von Zeile 46 bis 47 löschen:

Wir wollen als Grüne Jugend mit der Zeit gehen und ~~den Altparteien~~ vormachen wie demokratische Partizipation im 21. Jahrhundert aussehen kann!

Begründung

Das Wort Altparteien ist AFD-Sprech, hat historisch auch einen unschönen Nazi-Kontext und ist an dieser Stelle inhaltlich meiner Meinung nach nicht unbedingt notwendig

V1-001-3: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Bundesvorstand (beschlossen am:
12.11.2018)

Von Zeile 1 bis 34 löschen:

Historischer Teil:

~~Durch die Politik des "New Deal" setzte sich im Amerika der 30er, später auch im Nachkriegseuropa die Erkenntnis durch, dass der zuvor praktizierte Laissez-faire-Kapitalismus, also quasi der Verzicht auf Regulation der Wirtschaft, nicht mehr die passende Wirtschaftsform für das Entwicklungsstadium des Kapitalismus war. Die Finanz- und Wirtschaftskrise ab 1929, die Große Depression, Massenarbeitslosigkeit, Austeritätspolitik und nicht zu letzten deren maßgeblicher Anteil am Erstarken des Faschismus hatten dies überdeutlich gemacht. Als Gegenentwurf bildete sich eine Politik heraus, die mitunter als "Klassenkampfkompromiss", "Fordismus" oder auch "soziale Marktwirtschaft" bezeichnet wird. Sie stellt die konsequente politische Anwendung keynesianischer Volkswirtschaftslehre dar und setzt als solche auf starke Gewerkschaften, steigende Masseneinkommen, politisch festgelegte Wechselkurse, starke Regulierung des Finanzsektors, hohe Kapitalbesteuerung, Verhinderung von Kapitalkonzentration, hohe Staatsquoten und antizyklische Investitionspolitik. Dadurch herrschte weitgehend Vollbeschäftigung, die ökonomische Ungleichheit war gering, die Arbeiter*innenklasse hatte vergleichsweise viel politische Macht, Krisen waren nur von kurzer Dauer und das Produktivitäts- sowie Wirtschaftswachstum waren hoch – deshalb wird dieser Zeitraum mitunter als "Goldenes Zeitalter des Kapitalismus" bezeichnet.~~

~~Da diese Regulation im Umkehrschluss vergleichsweise wenig Macht für die Kapitalis*innenklasse bedeutet, bildete sich ab den Fünfzigerjahren eine Gegenbewegung heraus, deren intellektuelles Zentrum die volkswirtschaftliche Schule der Neoklassik ist, die die Ineffizienz staatlicher Institutionen, die Effizienz freier Märkte und deshalb eine umfassende Deregulierung – mithin eine Rückkehr zum Laissez-faire-Kapitalismus – propagiert.~~

~~Ausgehend von der "Mont Pèlerin Society", die führende Neoklassiker wie Friedrich August von Hayek und Milton Friedman mit Einfluss- und Geldadel vernetzte – und die noch heute das Herzstück der neoliberalen Thinktank Vernetzung ist [0] –, wurde diese Kampagne eine weltweite politische Strömung, die sich, da sie ja Freiheit des Kapitals und~~

des Marktes forderte, „Liberalismus“ auf die Fahnen schrieb.

V1-035-2: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Bundesvorstand (beschlossen am:
12.11.2018)

Von Zeile 35 bis 50:

~~Diese Umdeutung des Freiheitsbegriffs stellte den Beginn einer großangelegten Lobby- und Propagandakampagne dar, deren Hauptzweck es ist, eine Gleichsetzung von „gut für ökonomische Eliten“ mit „gut für die (nationale) Wohlfahrt“ in die Köpfe der Bevölkerung zu pflanzen. Bewusst wurde ein Gegensatz von „sozial“ und „wirtschaftlich“ konstruiert, der so nicht vorhanden ist.~~

~~Seinen Durchbruch feierte der Neoliberalismus in den Siebzigerjahren, als die Vernachlässigung der ökologischen Frage im Allgemeinen beziehungsweise die Abhängigkeit vom Öl im Speziellen sowie die Trägheit der Gewerkschaften dazu geführt hatten, dass die Ölkrisen in Lohn-Preis-Spiralen und "Stagflation" mündeten (wobei das "Stagnation" darin reine neoliberale Propaganda ist, das Wirtschaftswachstum war in den 70ern deutlich höher als in jedem Jahrzehnt danach). Die scheinbare Unfähigkeit des Keynesianismus, das Wohlstandsversprechen weiterhin einzulösen, führte dann dazu, dass zunächst liberale und konservative, später auch "sozialdemokratische" und grüne Parteien sich dem Neoliberalismus zuwandten.~~

Von der Großen Depression, über die Ölkrisen der 70er Jahre bis hin zur letzten großen Bankenkrise, die zu Austerität und in weiten Teilen Europas zu sozialer Not und Armut geführt hat, ist es vor allem die Krisenanfälligkeit, die unser kapitalistisches Wirtschaftssystem prägt. Die letzten Jahrzehnte haben große Wohlstandszuwächse in Teilen der Welt gebracht, aber diese Zuwächse sind entstanden zu Lasten eines solidarischen Miteinanders, auf den Schultern der Menschen des sogenannten globalen Südens und auf Kosten unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Aber so ein Wirtschaften mit ausgefahrenen Ellenbogen und ohne Rücksicht auf Verluste kann nicht unser Ziel sein. Wir setzen uns deshalb gegen ein kapitalistisches und für ein bedürfnisorientiertes Wirtschaftssystem ein.

V1-055: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Bundesvorstand (beschlossen am:
12.11.2018)

Von Zeile 54 bis 57 löschen:

ernsthafter Politiker mehr politisch als „neoliberal“ outen. In weiten Teilen der gesellschaftlichen Linken grenzt man sich gerne vom Neoliberalismus ab, ~~selbst äußerst bürgerliche Reformisten wie Cem Özdemir [1] tun dies~~. Dass der Begriff verbrannt ist, hat aber noch längst nicht dazu geführt, dass die

V1-065: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Bundesvorstand (beschlossen am:
12.11.2018)

Von Zeile 64 bis 67:

nicht gelungen ist, über die formelle Abgrenzung vom Label „neoliberal“ hinauszukommen – die ~~entscheidenden Begriffsverdrehungen, Mythen und Assoziationen~~ fragwürdigen Grundannahmen, mit ~~der~~ denen die Ideologie des Neoliberalismus den politischen Diskurs geprägt hat und weiterhin prägt, stehen nach wie vor fast unwidersprochen im

V1-069: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Sebastian Hansen

In Zeile 69 löschen:

~~Einige Beispiele seien an dieser Stelle erwähnt:~~

Begründung

Siehe Begründung der anderen von mir gestellten Änderungsanträge.

V1-127: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Frederik Paul Antary

Von Zeile 126 bis 127 einfügen:

Startvoraussetzungen haben (wann immer das im Kapitalismus sein soll), nur damit sie danach wieder die Ellenbogen gegeneinander ausfahren können. Die Annahme, dass eine asymmetrische Subvention zugunsten von kleineren Unternehmen, also mehr Markt bei weniger Marktmacht, dazu führt, dass es mehr Innovation, mehr von der schumpeter'schen kreativen Zerstörung gibt, ist im Grunde immernoch neoliberal. Der bessere Rahmen für neue Ideen, die das menschliche Leben verbessern, ist nicht ein Rahmen der Konkurrenzangst, sondern ein Setting in dem es möglich ist, in freier Tätigkeit erfinderisch zu sein. Man könnte also sagen, statt der schöpferischen Zerstörung ist es die schöpferische Sicherheit oder die schöpferische Langeweile der Gesellschaftsmglieder, die uns Fortschritt verspricht.

Begründung

Sachliche Begründung:

Die Forschung von Steve Johnson "Wo gute Ideen herkommen-Eine kurze Geschichte der Innovation"(2013) hat sich die 200 -nach allgemeinem Verständnis- wichtigsten Innovationen von 1400 bis jetzt angeschaut und sie in "marktorientierte" und "nicht-marktorientierte" und "individuelle" und "vernetzte" Ideen eingeteilt.

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/sachbuch/steven-johnson-w-o-gute-ideen-herkommen-aus-altbauten-kommen-die-besten-neuen-ideen-12198344.html>

http://www.glanzundelend.de/Artikel/abc/i_j/steven-johnson-woher-gute-ideen-kommen.htm

Weiterer Kontext:

Die GJ NRW hat auf ihrer Landesmitgliederversammlung vom 03.11-04.11 einen Antrag mit dem Namen "Wirtschaft im Wandel" beschlossen in dem einerseits die Bekämpfung von Lobbyismus und Monopolen und andererseits mehr Wettbewerb von kleinen mikro-ökonomischen Einheiten mit entsprechender staatlicher Subvention gefordert wurde.

[https://nrw.antrag.gruene-jugend.de/lmv18-3/Wirtschaft im Wandel der Zeit-57481](https://nrw.antrag.gruene-jugend.de/lmv18-3/Wirtschaft_im_Wandel_der_Zeit-57481)

V1-138-2: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Bundesvorstand (beschlossen am:
12.11.2018)

Von Zeile 138 bis 175:

1. ~~der neoliberalen Ideologie entschieden den Kampf anzusagen.~~
 - Wir sprechen uns gegen die falsche Logik der niedrigen Löhne für hohe Beschäftigungszahlen aus: Allen Menschen stehen angemessene Löhne und ein gutes Leben zu.
2. ~~die Verwendung neoliberaler Konzepte und Begriffe in ihrem Sprachgebrauch zu vermeiden beziehungsweise kritisch-distanziert als Ideologie kenntlich zu machen. Dazu gehören die Gleichsetzung von „gut/schlecht für die Wirtschaft“ und „gut/schlecht für die Unternehmen“; die „schwäbische Hausfrau“; die Behauptung, man könne „über seine Verhältnisse leben“; die Behauptung, bei Lohnerhöhungen würde Arbeitslosigkeit entstehen; die moralische Einteilung in „gut/schlecht“ für Sparsamkeit und Verschuldung; dass Staaten nicht mehr ausgeben könnten, als sie einnehmen; die Glorifizierung der Exportabhängigkeit (und damit des Niedriglohnsektors) Deutschlands; den Euphemismus des „Wettbewerbs“, wenn es nicht explizit um den Wettbewerb zwischen Unternehmen geht; dass Vollbeschäftigung unmöglich sei; dass sich die Produktivität kaum noch entwickelt, weil alle Menschen gesättigt seien vom Wohlstand; dass Arbeitslose und andere Prekarisierte sich einfach nur mehr anstrengen müssten; dass ökonomischer Erfolg als „Leistung“ verklärt wird; die „Chancengerechtigkeit“; dass „der Markt“ grundsätzlich effizient sei und alles deshalb möglichst marktlich zu organisieren sei; der Euphemismus „Freihandel“; die Normalisierung aller Selektion, die ökonomisch begründet wird (zum Beispiel Numerus Clausus etc); der Begriff „Humankapital“; des „wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“; die Behauptung, der Kapitalismus sei ein rein ökonomisches und kein politisch-gesellschaftliches (Macht)Verhältnis; dass Politik der Kampf um die Durchsetzung von Partikularinteressen sei; die Naturalisierung und damit Inkaufnahme von Ungleichheit; dass jeder „an sich arbeiten“ müsse, um sich gegen andere durchzusetzen; die Verwendung ökonomischer Begriffe in nicht-ökonomischen Kontexten; die Behauptung, dass Menschen grundsätzlich egoistisch seien; dass Menschen sich an Standards, die „der Arbeitsmarkt“ setzt, anpassen müssten; und grundsätzlich alle weiteren Ideologiefragmente, die als "neoliberal"~~

~~eingesordnet werden müssen.~~

- Schulden machen soll nicht länger als schädliches Verhalten oder Nachlässigkeit gelabelt werden: Sich verschulden ebenso wie sparen sind notwendig in jeder Volkswirtschaft.
- ~~3. grundsätzlich alle, insbesondere die in 2. benannten, neoliberalen Konzepte und Begriffe, mit denen sie im politischen Diskurs konfrontiert ist, als solche zu benennen, über die dahinterliegenden Mythen aufklärt und scharf als Ungleichheitsideologie verurteilt.~~
- Wir sprechen uns gegen eine Konkurrenzideologie aus, die zur Vereinzelung von Menschen, zu Ungleichheit und der Ökonomisierung aller Lebensbereiche führt. Stattdessen wollen wir die Gemeinschaft in den Vordergrund stellen und solidarische Wirtschaftsformen finden.
- ~~4. sich dem mit der neoliberalen Ideologie einhergehenden Sozialabbau, der fortschreitenden Privatisierung und Ökonomisierung der Daseinsvorsorge (zB Bildung, Pflege, Wohnen) entgegen zu stellen und für materielle Verbesserungen zu kämpfen.~~
- Wir sprechen uns gegen Sozialabbau, eine fortschreitende Privatisierung und Ökonomisierung der Daseinsvorsorge aus

V1-176: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Sebastian Hansen

In Zeile 176 löschen:

~~[0]~~ https://lobbypedia.de/wiki/Mont_Pelerin_Society

Begründung

Siehe Begründung der anderen von mir gestellten Änderungsanträge.

V1-177: Gegen jeden Neoliberalismus!

Antragsteller*innen Sebastian Hansen

In Zeile 177 löschen:

~~[1]: <https://www.youtube.com/watch?v=uOzW7jl5xio> ab 0:20 bis 0:40~~

Begründung

Siehe Begründung der anderen von mir gestellten Änderungsanträge.